

In Betreff der Präparation der Phryganiden

schreibt uns Herr Mac Lachlan Folgendes:

„In einem früheren Bande der „Nachrichten“ brachten Sie eine Uebersetzung meiner Anleitung zur Präparation von Neuropteren. Vielleicht gestatten Sie mir, diese Anleitung durch einige Zusätze in Betreff der Phryganiden im Besonderen zu ergänzen. Im Laufe meiner Untersuchungen über Nomenclatur etc. der Europäischen Phryganiden habe ich viele Tausende dieser Insecten untersucht, beinahe alle beschriebenen Typen und die Bibliographie, wie ich glaube, in vollstem Umfange berücksichtigt. Es ist überflüssig, hier auf alle die Ursachen hinzuweisen, welche zu dem chaotischen Zustande in der Synonymie geführt haben, nur eine besondere möchte ich hervorheben. Die meisten Typen und ein grosser Theil des Materials überhaupt, das mir zu Gesicht gekommen ist, waren unaufgespannt, manchmal hatte ich nicht einmal die Erlaubniss, die betr. Thiere zu spannen. Im allgemeinen ist mir dies freilich gestattet worden, natürlich unter beträchtlicher Arbeit. Keine Phryganide kann ordentlich untersucht werden, wenn sie nicht gespannt ist. Ein Entomologe, der jene Insecten in seinem Sammelgebiet sucht, hat keine Entschuldigung, seine Beute nicht zu spannen; ein Lepidopterologe könnte eine bessere vorbringen, weil die Lepidopterologen bis jetzt auf wenig mehr als Färbung und Zeichnung geachtet haben. En voyage ist es freilich etwas anderes. Hier kommt es darauf an, möglichst viel Material in möglichst kurzer Zeit zu sammeln. Die grösseren Arten können aufgeweicht und mit verhältnissmässig nicht zu grosser Schwierigkeit gespannt werden, nicht aber die kleineren. Die spätere Präparation dieser Art macht viel Mühe und Verdruss, und selbst bei der grössten Behutsamkeit beim Aufweichen gelingt es nicht immer, die Flügel von einander oder vom Abdomen zu trennen. Eine eingehende Untersuchung wird dadurch sehr erschwert. Jahrelange Erfahrung hat mich dazu geführt, folgende Methode zu empfehlen. Gleich nach dem Aufspieszen kleiner Phryganiden blase ich sanft von hinten auf sie, so dass die Flügel von einander und vom Abdomen getrennt werden, und lasse sie in dieser Stellung trocknen. So behandelte Insecten bedürfen keiner ferneren Präparation behufs Untersuchung ihres Baues, und, wenn man sie aufzuweichen und zu spannen wünscht, geschieht dies infolge jener Procedur um so leichter. Ich wende diese Methode jetzt immer an und bedaure nur, dass

sie nicht früher in Praxis gekommen. Sie lässt sich ebenso leicht auf Psociden, kleine Hemerobiiden, wie wahrscheinlich auch auf viele Lepidopteren anwenden. Sie macht die Insecten viel brauchbarer zur Untersuchung, verhindert grossen Zeitverlust und beugt manchem Irrthum vor.

~~~~~

Die Maikäfer der Schweiz feierten dieses Jahr das vierhundertjährige Jubiläum ihrer kirchlichen Exkommunikation und wollten partout zeigen, dass dieselbe ihrem Geschlechte wohl bekommen ist. Im Jahre 1479, berichtet der „Katholik“, suchten die Berner Hülfe gegen die Engerlinge — bei ihrem Bischof. Daraufhin liess der Bischof von Lausanne auf dem Kirchhofe zu Bern und auf den Dörfern durch die Pfarrer folgendes Monitorium an die Engerlinge verkünden: „Du unvernünftige, unvollkommene Kreatur, du Inger! Deines Geschlecht ist nicht gewesen in der Arche Noah. Im Namen meines gnädigen Herrn und Bischofs von Lausanne, bei der Kraft der hochgelobten Dreifaltigkeit, vermöge der Verdienste unseres Erlösers Jesu Christi und bei Gehorsam gegen die heilige Kirche gebeut ich euch, allen und jeden, in den nächsten 6 Tagen zu weichen von allen Orten, an denen wächst und entspringt Nahrung für Menschen und Vieh.“ Im Fall des Ungehorsams wurden die Engerlinge auf den sechsten Tag, Nachmittags 1 Uhr. vor den Richterstuhl des Bischofs nach Wiflisburg geladen. Sie erhielten noch einen Aufschub. Dann aber erging die zweite Citation an die „verfluchte Unsauberkeit der Inger, die ihr nicht einmal Thiere heissen, noch genannt werden sollt.“ Da die Engerlinge auf nichts hörten, erfolgte endlich die Exkommunikation: „Wir, Benedict von Montferrand, Bischof von Lausanne, haben gehört die Bitte der grossmächtigen Herren von Bern gegen die Inger und uns gerüstet mit dem heiligen Kreuz und allein Gott vor Augen gehabt, von dem alle gerechten Urtheile kommen, — demnach so graviren und beladen wir die schändlichen Würmer und bannen und verfluchen sie im Namen des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes, dass sie beschwört werden in der Person Johannes Parrodeti, ihres Beschirmers, und von ihnen gar nichts bleibe denn zum Nutzen menschlichen Brauchs.“ Hierauf befahl die Regierung von Bern, dass man ihr über den Erfolg berichten solle. Die Berichte fielen aber ungünstig aus.

(National-Ztg.)

~~~~~